

Märburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 120

Donnerstag, 5. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Tschechischer Aufruhr in Brünn. Erneuerte große Exzesse.

Steine wurden in den Straßen von Brünn gegen die Deutschen geschleudert. Wer die Steine, sagt ein Wiener Blatt, mit denen die Deutschen in Österreich seit Jahrzehnten beworfen worden sind, gesammelt und aufgeschichtet hätte, würde das großartigste Denkmal nationalen Hasses, das traurigste Wahrzeichen staatsmännischen Niederganges und das echte Symbol tschechischer Gerechtigkeit geschaffen haben. Warum mußte in Brünn das Militär ausrücken; warum sind deutsche Bürger überfallen worden; und warum sind die Tschechen im höchsten Glanze der nationalen Parade ausgerückt, um die glorreichen Tage der Verwüstungen in Prag und das blutige Andenken des Steinagels von Kuchelbad durch ein neues Ruhmesdatum zu vermehren? Weil sich die Deutschen das zweideutige Spiel mit der Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn unter keiner Bedingung länger werden gefallen lassen; weil sie wenigstens darin einmütig sind und durch gleichende Worte nicht eingelullt werden. Was immer geschehen wird, Brünn wird von den Deutschen nicht aufgegeben werden, und es heißt Brünn aufgeben, wenn dort eine tschechische Universität errichtet wird. Kein einziger deutscher Abgeordneter ist schlecht genug, um durch eine lässige Haltung in der Brünnener Frage seinen Namen zu schänden; und nichts in der Welt könnte den Deutschen in Österreich jemals die Zustimmung zu diesem Wunsche der Tschechen herauslocken oder herauspressen.

Wer sich das Staunen in dieser Monarchie nicht längst abgewöhnt hat, müßte angesichts der neuen Emeute vom Montag und Dienstag sehr verwundert sein. Verwundert zunächst über die Fähigkeit mancher tschechischen Abgeordneten, das Kommen zu ahnen, und über die Blitzesschnelle, mit

der solche Ahnungen in Erfüllung gehen. Schon am Montag Vormittag begannen tschechische Abgeordnete im Parlamente plötzlich zu schreien, in Brünn werde geschossen. Damals war die Stadt noch ruhig, aber wenige Stunden später geschah wirklich, was die besorgten Volksvertreter mit Beklemmung vorausgesehen hatten. Ist das nicht eine merkwürdige, höchst auffallende Gabe, das Künftige zu wissen? Eines jener Rätsel der Natur, die freilich besser von einem tüchtigen Polizeidirektor als von Häckel gelöst werden können. Wie großartig war die Voraussicht dieser tschechischen Abgeordneten! Sie mußten schon im Geiste gesehen haben, wie der Mob gegen das Deutsche Haus stürmt, deutsche Spaziergänger überfällt, ein deutsches Kaffeehaus zerstört und wie schließlich die Soldaten im Laufschrift heraneilen, um wenigstens die notdürftigste Ordnung zu schaffen. Man sollte den Auschnitt aus dem Protokoll über diese Szene im Abgeordnetenhaus unter allen Deutschen in Österreich verbreiten, weil ein solches Dokument zynischer Politik die beste Seelenkunde des Gegners liefert. Die schändlichen Ausschreitungen in Brünn sind ja nur die planmäßige Wiederholung der unvergessenen Gemeinheiten, die an den deutschen Hochschülern und den deutschen Bürgern in Prag nach der Aufhebung der Baden'schen Sprachverordnungen begangen worden sind. Angriffe auf deutsches Eigentum, das ist die richtige Kulturarbeit, die der Gründung einer tschechischen Universität vorausgehen muß. Was die Tschechen an Brutalität leisten können, das haben sie genugam gezeigt vom letzten Samstag an bis in die Nacht auf den Mittwoch und mit realistisch-Deutlichkeit beweisen es die Verwundetentransporte, die demolierten deutschen Unterrichtsanstalten, Kaffee-, Gast- und Privathäuser, die ausgedehnten, unterm Schutz der Exzesse vollzogenen Plünderungen, daß für diese Nation neue Gefangenhäuser notwendiger sind als neue Universitäten.

Brünn, 3. Oktober, 8 Uhr abends.

Brünn bietet im Augenblicke das Bild einer Stadt, in welcher der Feind wüthet. Die Deutschen sind ihres Lebens und ihres Eigentums nicht mehr sicher und nur wenige wagen sich deshalb auf die Straße. Soeben werden an verschiedenen Punkten der Stadt unerhörte Exzesse vom tschechischen Pöbel verübt. Die meisten Geschäfte hatten schon vor Eintritt der Dämmerung die Rolläden herabgelassen, und wer diese Vorsichtsmaßregel außer acht ließ, dem wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

Seit halb 7 Uhr abends herrscht in der Stadt geradezu Anarchie. Um diese Stunde versammelte sich vor dem Besedni dum eine nach vielen Hunderten zählende tschechische Menge. Vom Besedni dum selbst wehten schwarze Fahnen. Die Menge nahm eine die Deutschen bedrohende Haltung ein und unter den Rufen: „Rache für Pawlik, Psui die Deutschen! Hoch die tschechische Universität!“ zogen die Demonstranten gegen die Rudolfs-gasse, welche von starken Gendarmierpatrouillen bewacht war. Gendarmierie und Polizei waren jedoch gegenüber den anrückenden Massen machtlos.

Die Demonstranten zogen auf den großen Platz. Auf dem Wege durch die Rudolfs-gasse wurden alle während der gestrigen Exzesse noch verschont gebliebenen Fenster eingeschlagen. Auf dem großen Platze, wo sich gerade der Korso entwickelt hatte, stürzten sich die Tschechen unter „Razdar“-Rufen auf die Deutschen, welche rasch in die Haustore flüchteten. Die Geschäftsleute ließen auch hier rasch die Rolläden herab. Die Tschechen waren in diesem Moment Herr des großen Platzes und benahmen sich derart exzessiv, daß Polizei und Gendarmierie völlig machtlos waren. Sie zogen durch die Rennergasse hinauf, dem o- lierten bei der Hofbuchhandlung Winkler alle

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von B. e. h. 25) Nachdruck verboten.

„Nichts für ungut, meine Herren“, ertönte in diesem Augenblicke die Stimme eines Arbeiters aus der Ecke des Zimmers. „Ich möchte etwas sagen, ist's erlaubt?“

„Gewiß, redet nur“, antwortete der Koroner.

„Der Mensch ist nicht beeidigt, bedenken Sie doch“, warf der Advokat ein.

„Das läßt sich nachholen“, antwortete der Koroner. „Bei der ersten Gerichtsverhandlung wird er seine Aussage eidlich bestätigen müssen. Wie heißt Ihr?“ wandte er sich an den Arbeiter.

„George Miller.“

„Gut denn, George Miller, erzählt, was Ihr Verdächtiges bemerkt habt, aber sagt die Wahrheit, bedenkt, daß Ihr bei der ersten Gerichtsverhandlung Eure Aussage beschwören müßt.“ Das werde ich auch“, antwortete der Arbeiter ruhig. „Ich ging gestern abend, als es schon dunkel war, noch hier vorbei, da sah ich eine Gestalt am Gitter des Hofes hinter dem Wohnhause stehen. Pull bellte ein paar mal laut auf, plötzlich wurde es still und ich sah, wie die dunkle Gestalt den Arm hob, wie wenn sie etwas hineinwerfen wollte in den Hof.“

„Ich hörte ebenfalls das Gebell des Hundes“, sagte Mrs. Grapton, „ging auf Befehl meines Herrn, der es ebenfalls vernommen, hinaus in den Hof, sah aber weit und breit nichts und da Pull wieder ganz still geworden, beruhigten wir uns, mein Herr

und ich, wir dachten, es sei ein Arbeiter vorüber gegangen.“

„Hat Euch die Gestalt am Hofgitter nicht vielleicht an jemand erinnert? Denkt nach, Georg Miller“, mahnte der Koroner.

John Hinkley und Edward Baylis lauschten in Todesangst der Antwort des Mannes. Des ersteren Miene hatte nun doch etwas von ihrer Frechheit verloren.

„Nein, Herr“, sagte Miller nach einigem Besinnen etwas unsicher. „Es war schon zu finster.“

„Ich begreife nicht, Mr. Miller“, unterbrach der Advokat den Beamten, „wie Sie auf diese unbedeutende Sache Gewicht legen können, während doch der Name auf dem blutigen Messer meinen ersten Clerik haarscharf als Täter bezeichnet. Braucht es da noch andere Beweise?“

„Mr. Charlton scheint allerdings der Schuldige“, antwortete der Koroner, „aber der Schein trügt oft. Ich kann mich nicht so leicht entschließen, an ein so abscheuliches Verbrechen zu glauben bei einem bisher in allgemeiner Achtung stehenden jungen Manne und gerade Sie, Mr. Baylis, sollten ihn am besten kennen und auch in Schutz nehmen. Hier kann möglicherweise ein unglücklicher Zufall obwalten, doch die Untersuchung ist nicht meine Sache, ich habe nur den Tatbestand aufzunehmen.“

„Liegt der Hund noch draußen im Hof?“ wandte sich der Koroner wieder an Bill.

„Ja, Herr“, antwortete Bill, „ich habe ihn liegen lassen wollen, bis das Gericht da war.“

„Daran hast Du klug getan, mein Junge.“

Lassen Sie uns hinaus in den Hof gehen, meine Herren.“ Alles folgte dem Koroner.

„Ich bin zwar nicht Tierarzt“, sagte Doktor Merrieffield, den toten Hund aufmerksam betrachtend, „aber soviel erkenne ich, daß der Hund vergiftet wurde. Sein Leib ist unnatürlich angeschwollen. Wahrscheinlich hat ihm die dunkle Gestalt, welche George Miller bemerkte, einen vergifteten Brocken Fleisch zugeworfen, da der Hund schon aus dem Wege war, bevor der Einbrecher sein Werk begann.“

„Suche nach, Bill“, sagte der Koroner, „ob Du keine Spur von Fleisch mehr im Hofe findest, wenn nicht, so muß man den Hund öffnen lassen.“

Während Bill und noch einige Arbeiter dem Befehle der Koroners eifrig nachkamen, schlich John Hinkley davon.

„Da liegt noch ein Brocken Fleisch!“ rief triumphierend ein junger Bursche. Er übergab den wichtigen Fund dem Koroner, der ihn an die Nase hielt und noch mehrere der Umstehenden daran riechen ließ. Alle behaupteten, daß das Fleisch einen unangenehmen eigentümlichen Geruch habe.

„Das genügt“, sagte der Koroner, indem er das Fleisch in ein Papier wickelte und einsteckte. „Ich werde dies aufheben bis zur ersten Gerichtsverhandlung, wo es dann vor aller Augen chemisch untersucht werden wird.“

Es fand sich kein weiterer Anhaltspunkt, als die geöffneten Schränke und das fatale Taschenmesser, an das man sich freilich vor der Hand ausschließlich halten mußte. Man fand wohl außerhalb des Gitters eine Leiter im Graze liegen, was konnte man aber daraus für Schlüsse ziehen? Eine

Auslagen. Die Trümmer wurden als Wurfstücke benützt. Vielfach wurde auch geplündert.

Militär rückt aus.

Da die Exzesse immer ärger und die Haltung der Demonstranten immer drohender wurde, wurde Militär requiriert. Nahezu die ganze Garnison wurde zur Unterdrückung der Gmeute aufgeboten. Mit gefälltem Bajonette, die ganze Straßenbreite einnehmend, rückten die Truppen vor. Auf ein Hornsignal gingen die Soldaten zum Sturme vor. Da ergriff den Pöbel panischer Schrecken und in wilder Flucht stob alles auseinander. Zahllos sind die Verletzungen durch Bajonettstiche. Die Gestrümpfenen stürzen und über sie raste die Menge rücksichtslos dahin, die hilflos am Boden Liegenden tretend.

Bei der Jakobskirche sammelte sich eine Gruppe von Demonstranten und wollte absolut nicht vom Platze weichen. Die Gendarmen wurden verhöhnt und tätlich attackiert. Daraufhin gab die Gendarmerie eine Salve ab, durch welche einer der Demonstranten schwer verletzt wurde.

Alle Deutschen, auf die der Pöbel in den Seitengassen stieß, wurden zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Wem es nicht gelang, sich rechtzeitig unter die sich rasch schließenden Haustore zu retten, war auf Gnade und Ungnade den rohen Rotten ausgeliefert.

Die Verwüstungen.

Es ist noch nicht möglich, alle Verwüstungen zu überblicken, welche in der verflochtenen Nacht angerichtet wurden. Bei dem Apotheker Karl Sonntag an der Ecke des großen Platzes und der Rudolfs-gasse wurden alle Auslagewenster zertrümmert. Die daneben befindlichen Auslagen der Firma Mäher & Redlich wurden demoliert, wogegen die Firma Barvic, deren Eigentümer ein Tscheche ist, von den Exzedenten verschont blieb. Dagegen bietet das Café Français einen schauerhaften Anblick. Nicht bloß die Fenster Scheiben, sondern auch die inneren Fenster, sogar die Luster, die Tische und Einrichtungsgegenstände wurden zertrümmert. Einen ebensolchen wüsten Anblick gewährt das Café Biber und das Café Bellevue, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. An der deutschen Schule wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Die Zahl der zertrümmerten Laternen wird bereits mit 1000 angegeben. Im Café Moravia wurden sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Der Mob bekam die Wurfgeschosse aus dem gegenüberliegenden Geschäfte des Tapezierers Chodera geliefert. Die Wut des tschechischen Pöbels verschonte auch die Humanitätsanstalten nicht. In dem Gebäude, welches künftig als Hilfsstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose dienen soll, in der Winberggasse, wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Das Militär in Permanenz.

Halb 9 Uhr abends.
Gegenwärtig hält das Militär die innere

Stadt besetzt. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt, alle Ansammlungen mit gefälltem Bajonett energisch und rücksichtslos sofort auseinander treibend.

Aus den Vororten wird gemeldet, daß der Mob sein Zerstörungswerk dort fortsetzt. Militär, insbesondere Kavallerie, wurde zur Unterdrückung der Gmeute dahin entsendet.

In der inneren Stadt herrscht bereits wieder Ruhe. Alle deutschen Anstalten: Theater, Technik, Vereinshaus etc., sind von starken Militärabteilungen bewacht.

Ein sozialdemokratisches Blatt über die Exzesse.

Der sozialdemokratische Brünner „Volksfreund“ erklärt, daß sich unter den tschechischen Exzedenten viele tschechische Studentinnen mit Rohrtüpfeln befanden. Zum größten Teile aber habe der Zug der Tschechen aus dem Lumpenproletariat von Brünn und dessen Vororten bestanden, das überall dort zu finden ist, wo Aussicht auf Skandale, Krawalle und Steinwürfe ist. Mit schmerzlichem Bedauern — sagt das Blatt — müssen wir konstatieren, daß sich nicht wenig tschechische Arbeiter an der Demonstration beteiligt haben. Zu der Zerstörungswut derselben fehlte jede psychologische Erklärung. Keine Provokation, kein zugefügtes Unrecht, weder von seiten der Wachleute noch von seiten der Deutschen, war vorhanden. Kühlen Blutes, ohne innere Erregung wurde an die Demolierungsarbeiten geschritten, und es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Zerstörer schon im vorhinein in Rotten eingeteilt waren und ihnen die verschiedenen Objekte der Zerstörung von den Führern zur Demolierung zugewiesen wurden. Während in der Kronprinz-Rudolf-Bürger Schule unter dem Steinhagel die Trümmer der Fensterscheiben flirrend zur Erde flogen, stand Abgeordneter Dr. Freiherr v. Pražak an einem Balkonfenster des Bejedni Dum und sah lächelnd zu. Wir wollen keine Übergriffe der Sicherheitswache beschönigen, müssen aber sagen: Wir haben die Wache wiederholt bei Demonstrationen beobachtet, jedoch so geduldig und so wenig aggressiv wie diesmal haben wir sie nie gesehen.

Reichsrat.

Wien, 3. Oktober 1905.

Die letzten Sitzungen des Parlaments wurden ausgefüllt mit vielen Reden über die Regierungserklärung und über die tschechischen Gewalttaten in Brünn. Die Tschechen stellten mit ihrer bekannten Meisterschaft im Lügen die Sache wieder so dar, als ob die — Tschechen die Angegriffenen, die unschuldigen Lämmer gewesen wären! Die Tatsache, daß allein am Sonntage 300 Deutsche, aber nur zwei Duzend Tschechen verwundet wurden — noch dazu nicht von den Deutschen, sondern von der bewaffneten Macht, welche die raub- und mord-

zwischen sechs und sieben Uhr nach Hause gekommen sei.

„So etwas ist ganz gegen seine Gewohnheit“, fügte Mary bei, „denn Mr. Charlton ist der solideste Herr, den es geben kann. Ich war natürlich schon aus den Federn, als er nach Hause kam. Er sah bleich und übernachtigt aus. Ich übergab ihm eine telegraphische Depesche, die unterdessen an ihn gekommen. Als er sie gelesen, packte er eilig das Nötigste in den kleinen Koffer, trank rasch eine Tasse Kaffee und begab sich an den Bahnhof, denn er mußte mit dem nächsten Zuge abreisen, wie er sagte.“

„So, also eine Depesche veranlaßte ihn zu der Reise“, sagte der Koroner, den Verdacht schnell wieder fallen lassend, der bei der Nachricht von Charltons plötzlicher Entfernung doch in ihm aufgestiegen war. „Wohin verreiste er? Weißt Du dies nicht, Mary?“

„Nein, ich habe nicht gefragt.“

Der Koroner sah auf seine Uhr.

„Jetzt ist es bereits zwei Uhr“, sagte er, „wenn wir auch den Telegraphen in Bewegung setzten, so hat Mr. Charlton jedenfalls einen tüchtigen Vorprung. Ich kann mich der Überzeugung nicht erwehren, daß wir damit einen Unschuldigen verfolgen und brandmarken würden.“

Sagte Mr. Charlton nicht, wann er zurückkommen werde, Mary?“

(Fortsetzung folgt.)

gerigen tschechischen Indianer zurücktreiben mußte, macht den Tschechen bei der Vorbringung solcher Lügen rein gar nichts!

353. Sitzung.

In der heutigen Sitzung befragten Abg. Wastian und Genossen den Minister des Innern wegen der Nichtannahme deutscher Zuschriften durch die Marktgemeinde Polstrau. (Wir werden diese Anfrage in der nächsten Nummer mitteilen. — Anm. d. Schriftl.)

Hierauf äußerte sich der Ministerpräsident Gautsch über die Tschechenkrawalle in Brünn, wobei er erklärte, die Regierung habe alles (?) getan, um den Krawallen vorzubeugen. Es folgte sodann die Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung. Es sprach zuerst Abg. Schraffl (Christlichsoz.) und dann Abg. Bartoli (Italiener), worauf es zu einem der obligaten Sternberg-Skandale kam. Graf Sternberg hielt wieder eine seiner Wurfstreden, in deren Verlauf es Zwischenrufe sonder Zahl regnete. Als er den polnischen Adel über den grünen Klee lobte, machte Abg. Wolf einen Zwischenruf, worauf Sternberg ihm zurief: Sie, wenn Sie noch einmal das Maul aufmachen, schicke ich Ihnen wieder zwei Juden als Sekundanten! Haben Sie sich von der Zuckerkrankheit schon erholt? (Heiterkeit und Zwischenrufe.) Auf einen neuerlichen Zwischenruf Wolfs schreit Sternberg. Sie, Sie fassen ein paar Watschen von mir! Abg. Wolf: Ich nehme den Kerl nicht ernst! Abg. Holanský (Tscheche): Wer nimmt denn Sie ernst? Ein paar Monate waren Sie still, jetzt vor den Wahlen machen Sie Skandal! Abg. Sternberg greift den Abg. Ludwigstorff heftig an und wird deshalb zur Ordnung gerufen. Abg. Sternberg: Ich habe keinen Angriff gemacht, ich protestiere gegen diesen Ordnungsruf! Abg. Wolf: Es ist ja Wurst, was der Sternberg sagt! Abg. Graf Sternberg ergreift nun ein volles Glas Wasser und schleudert es gegen den Abg. Wolf. Das Geschloß traf Wolf an der Schulter, prallte ab und ging an einer Bank in Scherben. Ein Glasplitter verletzte den Abg. Wastian an der Hand. Die Heldentat Sternbergs erweckte einen Sturm der Entrüstung. Zahlreiche Abgeordnete eilen mit den Worten: „Hinaus mit ihm! Er darf nicht weiter reden! Das gibt es nicht!“ gegen den Platz Sternbergs. Präsident: Ich rufe Sie zur Ordnung! Das ist ein skandalöses Benehmen. Ich bedauere, daß mir kein anderes Mittel zur Verfügung steht, als den Abg. Grafen Sternberg wegen seines unqualifizierbaren Benehmens zur Ordnung zu rufen. (Fortdauernder Lärm und Rufe: Er darf nicht weiter reden! Abg. Großl: Hinaus! Hinaus mit dem Renegaten! Abg. Glöckner: Sein Geisteszustand soll untersucht werden! Er gehört auf das Beobachtungszimmer! (Unausgesetzter Lärm. Rufe: Wort entziehen! Schluß! Wir lassen ihn nicht reden!) Die Sitzung wird durch den Präsidenten unterbrochen. Nach ihrer Wiederaufnahme produzierte sich der Sternberg mit einer Entschuldigung, weshalb ihm der Präsident das Wort entzog. — Nächste Sitzung morgen vormittags.

Daß der Abg. Graf Sternberg, der deutsch-tschechisch-burisch-englische Parteimann, in eine Beobachtungsanstalt gehört, darüber sind alle Normalgehirne des Parlamentes schon lange einig. Es ist ein Skandal ohnegleichen, daß ein solcher — Mensch Reichsratsabgeordneter sein darf. Derartige ist allerdings nur in Osterreich, dem Staate aller Berrücktheiten, denkbar.

Eigenberichte.

Pickendorf, am 4. Oktober. (Sprühenweiche. — Weinlesefest.) Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, findet am Sonntag, den 8. Oktober um 1 Uhr nachmittags die Weihe der neuangeschafften Gebirgsprize statt. Mit dieser Weihe ist in Herrn Dr. Othmar Reiser's Gastwirtschaft auch ein Weinlesefest verbunden. Musik besorgt die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Pickendorf. Eintritt 20 Heller a Person. Da der strebjame Wirt Herr Anton Kottner, was die Küche und den Keller betrifft, nur das Beste bieten wird, gestattet sich das gefertigte Kommando, alle Freunde und Gönner dieser Wehr zum zahlreichen Besuche ergebenst einzuladen. Das Kommando.

Gonobitz, 3. Oktober. (Abschiedsfeier.) Lehrer Franz Rechutny, der durch neun Jahre an der deutschen Schule in Gonobitz in verdient-

Leiter trägt keinen Namen und eine gleiche der anderen aufs Haar. Niemand wußte, daß die Leiter in den Stall des Advokaten gehörte. Niemand als John Hinkley. Mr. Edward Baylis machte noch überdies die Angabe, daß sein erster Clerk den ganzen Vormittag nicht ins Bureau gekommen sei, was ein anderer, ebenfalls anwesender Clerk bestätigte.

„Das glaube ich wohl, er ist verreist“, sagte Mary, das Dienstmädchen des Hauses, in welchem Charlton wohnte.

„Verreist?“ rief der Advokat unangenehm überrascht.

„Ja, Herr, er beauftragte mich, ihn bei Ihnen zu entschuldigen, doch ich habe noch nicht Zeit gefunden, es zu tun, bei uns gibt es immer so viel Arbeit.“

„Dennoch hast Du Zeit gefunden hierher zu laufen, um Deine Reugier zu befriedigen“, sagte Edward Baylis ärgerlich.

Alles lachte, und selbst der erste Koroner konnte sich eines Lächelns nicht erwehren.

„Erzähle, was Du weißt, Mädchen“, sagte er, „aber bleibe bei der Wahrheit.“

Unter Tränen, denn es tat ihr, wie sie sagte, recht leid um den guten Herrn, der immer so freundlich mit jedermann gewesen sei, erzählte Mary, daß Mr. Charlton gestern abends gegen acht Uhr das Haus verlassen habe und erst heute morgens

voller Weisheit tätig war, hat uns gestern verlassen, um in Deutsch-Landsberg seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Aus diesem Grunde veranstaltete ihm der hiesige Gesangsverein, dessen langjähriger, unermüdlicher Sangwart er war, in Werbigng's Gasthof eine Abschiedsfeier, zu der sich viele Freunde mit ihren Familien einfanden. Bürgermeister und Ortschulratsobmann Dr. Fadiunig nahm in einer kernigen Ansprache Abschied vom Scheidenden namens der Schule und des Musikverbandes. Vorstand Kupnik dankte ihm im Namen der Mitglieder des Gesangsvereines und überreichte ihm als kleines Zeichen der Dankbarkeit ein kunstvoll ausgeführtes Ehrenmitgliedsdiplom. Tief gerührt dankte der Scheidende für die anerkennenden Worte und für die ihm erwiesene Überraschung. Möge es ihm in seinem neuen Bestimmungsorte ebenso gut ergehen und mögen ihm auch dort bald so warme Herzen entgegen schlagen, wie er sie verlassen.

Sobenegg, 2. Oktober. (Besitzwechsel. — Von der deutschen Schule.) Das Haus des Herrn Karl Jochs, auf dem eine Gasthauskonzession ruht, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Koziper über; es verbleibt somit in deutschen Händen. — Unsere deutsche Schule hat eine ausgezeichnete Erwerbung gemacht. Mit Beginn des neuen Schuljahres wirkt an ihr der geprüfte Bürger- schullehrer Herr Alois Eppich, eine höchst schätzens- werte Lehrkraft.

Sibiswald, 2. Oktober. (Männergesang- verein.) Am 30. September erfreute uns unser Männergesang wieder mit einer Liedertafel. Wie immer, so hatte auch diesmal der unter der feinsinnigen Leitung des Sangmeisters Dr. Franz Lukas stehende Verein wieder einen vollen, wohlverdienten Erfolg. In feinsüßlicher Weise und mit richtigem Verständnis brachten die Sänger nachfolgende Chöre zum Vortrage: Den burschikosen Sang „Die Hahnenfeder nicht vom Hut“ von R. Wagner, „Waldegruß“ von Abt, „O Vöglein schön“ von Steinwendner, worin Herr Stof das Tenorsolo sang, der herzerquickende „Waldbendelschein“ von Schmölzer, das martige „Schwertlied“ von Weber und die „Gesangshuldigung“ von Köllner. Zweimal trat auch das Soloquartett (die Herren Alexander Boos, Lud. Sidar, Wikt. Neuböck und Wutscher) auf. Es hatte auch für reichen Beifall zu danken. Unter der Leitung des Herrn Lehrers Alf. Obermaier spielte das Hausorchester zwei Märsche, die Ouverture „Die Zigeunerin“, einen hübschen Walzer, das Potpourri „Kling, Klang, Gloria“ und zwei einschmeichelnde Polkas, wofür laute Anerkennung gesendet wurde. Außerordentlich freundlich wurden Herrn Obermaiers Violinvorträge, wobei er von Fräulein Mizzi Göb in dezenter Weise am Klavier begleitet wurde, aufgenommen.

Nette Zustände.

Neues vom Strafrichter Dr. Mohoritsch.
Friedau, 3. Oktober.

Wenn in den deutschen Blättern über das Sokolfest in Friedau bisher nichts stand, so hat dies seinen Grund darin, daß die deutschen Blätter sich nicht dazu hergeben sollen, die Berichterstattung über fremdvölkische Feste zu übernehmen und ins- besondere dann nicht, wenn es sich um ein der Größe und Kultur der windischen Nation ent- sprechendes, d. h. schätziges Fest handelt. — War unseren Windischen die am nämlichen Tage statt- findende Enthüllung des Denkmals ihres einzigen und wahrhaften Dichters Preschern Lust, war ihnen die Veranstaltung eines Festfestes in der deutschen Stadt wichtiger und näher liegend, so zeigte sich auch ihre akademische Jugend diesem kulturellen Standpunkte der Führer gewachsen. Am Tage nach dem Sokolste zogen die Juristen Ku- tovec und Bernet mit dem Ingenieur Gerschaf (der Held studiert in Mittwaida in Sachsen!) und zwei Schreibern am hellen Tage durch die Stadt und brüllten das windische Lied „Naprej“ durch die Hauptstraßen. Da der mit der Sicherheitspolizei betraute Gemeindefretär und der Wachmann zu spät kamen, um diesem herausfordernden Benehmen ein Ende zu machen und diese „Herren“ insgesamt ins Loch zu stecken, zogen unsere Helden in das berühmte Gasthaus „Gomji“, woselbst sich der Knecht eines deutschen Gastwirtes in volltrunkenem Zustande befand. Als dieser Knecht, der gar nicht deutsch kann, in seiner Trunkenheit die Standal- macher mit „Heil!“ begrüßte, empörte sich in diesen „Herren“ das durch Alkohol zur Siedhitze gesteigerte Nationalgefühl noch mehr, so daß sie, oder doch

einige von ihnen, mit dem Knechte zu raufen be- gannen und ihn in ihrer bekannten schneidigen Art — weil in der Überzahl — auch blutig schlugen! Als dann der Gemeindefretär, um dem Treiben dieser betrunkenen Meute ein Ende zu bereiten, den Juristen Kutovec, welcher sich als Täter bezeich- nete, arretierte, zogen sie zur Gemeinde mit, wo sie, als sie frech wurden, anstatt in den Ge- meindefotter gesteckt zu werden, einfach hinausgejagt wurden. — Kutovec wurde dem Bezirksgerichte überstellt, woselbst er ruhig und getröstet von Dr. Kristan im Freien wartete, bis ihm sein Freund Dr. Mohoritsch (Strafrichter und Amtsleiter des Bezirksgerichtes Friedau) — frei ließ! Ein fideles Gefängnis! — Nicht genug an dem, fand es Dr. Mohoritsch für gut, den be- schädigten Knecht erst nach 3 Wochen, sage: drei Wochen untersuchen zu lassen, und zwar durch den Freund und Tröster des Beschuldigten Dr. Kristan. Warum hat Dr. Mohoritsch so lange gewartet? Bei einer leichten Verletzung läßt sich gewöhnlich und voraussichtlich nach drei Wochen wohl schon etwas nachweisen. Da wäre doch eine Aufklärung erwünscht, sowie auch darüber, warum er durch den Veranstalter des Sokolfestes, Freund und Zechgenossen des Beschul- digten die Untersuchung vornehmen ließ? — Oder sollte der Knecht durch Dr. Kristan des- halb untersucht worden sein, weil auch dieser schon einmal von Kutovec „behandelt“ wurde, freilich um sich dann wieder ruhig mit ihm zu versöhnen. Sind das nicht nette Zustände?

Oktoberfest des Männergesangsvereines.

Oktoberfest, welche Summe von Erinnerungen tauchen da aus dem Tiefinnersten bei all denen auf, welche so glücklich waren, im hiesigen Jahr- Athen dieses herrliche Fest mit seinem wonnigen Trubel, den buntbewegten Schaustellungen und der tausendfach lustigen, ultigen anderen Darbietungen mitzumachen. Diese freudigen Erinnerungen, welche bei manchen unseren Sängern unauslöschlich zurück- blieben, verursachten die Anregung, ein solches Fest in kleinen Rahmen auch in dem weinsüßlichen Marburg zu veranstalten. Und diese Anregung fand bei allen, welche den großen Gedanken in wirkliche Tat umsetzen wollten, freudigen Wiederhall. Der Vergnügungsausschuß unseres Männergesangsvereines setzt nun alles daran, um dieses Fest nach jeder Hinsicht großartig auszugestalten, um selbst auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Dieses Oktoberfest findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr in den Brauhäusern des Herrn Thom. Göb statt. Der große Garten mit seiner Veranda, der große Saal und ein Teil der Festschänke steht für die Schaustellungen zur Verfügung, denn groß ist die Anzahl von Buden, Ständen usw. welche da Platz finden sollen. Um nur eine kleine Andeu- tung von der Ausgestaltung des Festes zu geben, so will ich hier nur einige Schlagworte anführen, welche ein Bild der Reichhaltigkeit dieses Unter- nehmens geben. Da der Mensch immer für das Wohl seines eigenen Ichs Sorge trägt, so will ich auf die Vorkehrungen zur Befriedigung der leib- lichen Bedürfnisse hinweisen. Bier und Wein bester Güte wird in Strömen fließen und auch für die nötige Abkühlung ist hinreichend gesorgt, im besonderen sei erwähnt, daß zur Erhöhung all der Genüsse im „Bratwurstglöckle“, im Schaumweinzelt, im Bäckerei- und Vebzelterstand, Obststand usw. die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, selbst ein Kastanienbrater wird nicht fehlen. Und wie groß ist die Zahl der Vorkehrungen für die Vergnügungen! Um wenig Geld ist unendlich viel zu hören und zu schauen! Die Inhaber von Panorama, Photo- graphenbude, Ringelspiel, Naritätenbude, Glücks- bazar, Schießstand, Kasperltheater usw. geben sich Mühe, nur das Beste zu bringen. Im Standesamte sollen Heiraten ihre außerordentliche Befristung finden und am Tanzboden soll es immer hoch her- gehen. Eine ganz besondere Anziehungskraft soll die große Menagerie bilden, in welcher der berühmte Geldreffeur „Heldi“ seine Vorstellungen im Vereine mit Herrn Mannzimmer bieten wird. Im Saale findet das Weinselbstfest statt, bei welchem auch gleich süßer Most von der Presse weg getrunken werden kann. Zwei Musikkapellen, unsere Süd- bahnhauptstadtkapelle und die Schrammeln werden die lustigsten Weisen erklingen lassen. Am Abend finden im Saale die Vorstellungen im Orpheum statt. Vorträge, nur Schlager erster Güte, sollen hier erfolgen. Gesangsvorträge, Couplets, Solo- szenen, Aufstreten von Akrobaten, des berühmten

Seiltänzers Grawandl, Kraftmenschen usw. werden in wechselnder Weise einander folgen. Es wäre noch viel aufzuzählen, was dem Auge des Beschauers Freude bereiten kann, allein der Raum, der uns hier zur Verfügung gestellt wird, ist zu klein. Darum komme jeder selbst, Männlein und Weiblein, und schaue und genieße! Am Schlusse dieses Berichtes sei an die geehrten glücklichen Bewohner der Stadt, welche im Besitze von Weingärten sind, die herzliche Bitte gestellt, Trauben für dieses Fest zu widmen und dieselben am Samstag, den 7. d. im Saale bei Göb abgeben zu wollen. Auch wird das höf- liche Ersuchen gestellt, für den Glücksbazar Gegen- stände zu widmen, welche gefälligst in der Handlung des Herrn Pristernik in der Burggasse hinterlegt werden wollen. Unser Männergesangsverein, der so oft und oft sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat und immer gerne bereit ist, seine Kunst, wo es gilt, Gutes zu fördern, der Allgemeinheit zu weihen, verdient gewiß eine ausgiebige Unterstützung. Also auf Wiedersehen am Sonntag beim Oktober- fest! Heil!

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 3. d. ist hier Frau Aloisia Franz geb. Lippitsch, Maschinführersgattin, im 50. Lebensjahre gestorben und heute auf dem kirchl. Friedhofe in Boberich bestattet worden. — Wie man aus Leibniz schreibt, verschied am 2. d. abends nach langem Leiden der älteste Bürger von Leibniz Herr Josef Adamann, Sattler- und Riemenmeister, im Alter 87 Jahren. Der Verstorbene war der Vater der Inhaber der Lederwarenfabrik Brüder Adamann. — In Arnfels ist am gleichen Tage um 12 Uhr nachts Herr Anton Bouvier, Sohn des Kaufmanns Herrn Adolf Bouvier, nach langem Leiden im Alter von 17 Jahren gestorben.

Trauerjalamauder für Dr. Robert Ghon. Der Verband deutscher Hoch- schüler Marburgs teilt allen seinen außer- ordentlichen und ordentlichen Mitgliedern mit, daß der Trauerjalamauder für sein außerordentliches Mitglied Herrn Dr. Robert Ghon Freitag, den 6. Oktober um 6 Uhr abends im Kasino stattfindet.

Der Marburger Männergesangsverein hielt vorgestern abends seine satzungsmäßige Jahres- versammlung ab. Der Vorstand-Stellvertreter Herr Landesgerichtsrat Liebig begrüßte die Sanges- brüder, besonders das neu eingetretene Vereins- mitglied Herrn Notar Karl Hanß, der schon in verschiedenen deutschen Gesangsvereinen Untersteier- marks teils als Mitglied, teils als Vorstand ver- dienstvoll gewirkt habe, gedachte des Hinscheidens der Ehrenmitglieder Kofoschinegg und Reichen- berg und des vor allem schmerzlichen Verlustes, den der Verein durch den jähen Tod seines lang- jährigen Vorstandes Herrn Dr. Reidinger erlitten hat, der seine volle Kraft, die der Beruf ihm übrig ließ, dem Vereine widmete. Auch wackere Freunde hat der Verein durch den Tod verloren; so ist der Vorstand des Nürnberger Singvereines, Seifried, und der Oberbürgermeister Dr. Gafner in Mainz gestorben. Beide stehen dem Vereine von seiner vorjährigen Rheinreise her in freundlichster Erinnerung. Der Vorstand-Stellvertreter verwies dann auf die hervorragenden Leistungen im letzten Vereinsjahre, was ein Verdienst aller Mitglieder sei, denen er dafür im eigenen und im Namen des Ausschusses dankte. Sodann erstatteten die einzelnen Amtsführer ihre Rechenschaftsberichte, die mit Bei- fall zur Kenntnis genommen wurden. Die Ausschuf- wahlen hatten folgendes Ergebnis: zum Vorstande wurde einstimmig Herr Landesgerichtsrat Anton Liebig gewählt, zum Stellvertreter Herr Lehrer Karl Gajarek; außerdem wurden gewählt die Herren: Viktor Schetina zum ersten, Karl Kudek zum zweiten Schriftführer, Hans Pollicek zum Zahlmeister, Franz Wresounik zum Wirtschaftler, Rudolf Wagner zum ersten, Franz Schönher zum zweiten Sangwart, Fabian Azzola zum No- tenwart; als Sangräte die Herren Direktor Franz Zweifler, Andreas Blazer, Alois Waidacher und Franz Kub; zum Bannerträger Otto Fischer- eder, zum Fähnrich Anton Stiebler und zum Hornjunker Josef Richa. Auch die Wahl des Vergnügungsausschusses mit Herrn Lehrer Kub als Obmann wurde vorgenommen. Der Verein wird im nächsten Jahre wie bisher offiziell ein großes Konzert aufführen und drei Liedertafeln abhalten. Nachdem noch einige andere Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, erstattete Herr Lehrer Kub einen allgemeinen Bericht über Plan und Aus-

hat Herr Scheligo Bedeutendes geleistet, sowie auch auf dem Gebiete der Obstkultur; die Produkte seines Schulgartens fanden wiederholt die verdiente Anerkennung; die Kronprinz Rudolf-Allee, der Kaiser Franz Josefs-Obstgarten und andere Anlagen des Ortes sind sein Werk. Überall wirkte er fördernd und ermunternd. Auch im Verkehrs-wesen und in Gemeindeangelegenheiten ist er ein treuer Freund und Berater der Bevölkerung. Im gleichen Sinne wirkte an seiner Seite seine treffliche Gattin als Schutzgeist der Armen und Kranken. Dem Vernehmen nach will sich Herr Scheligo nach 44jährigem Wirken in den verdienten Ruhestand zurückziehen. Als er vor einigen Jahren seinen Sohn, einen hoffnungsvollen Mediziner, durch den Tod verlor, drohten ihn seine Kräfte zu verlassen; seine Widersacher wollten ihn damals als dienstunfähig erklären; allein er raffte sich zu erneuerter Tätigkeit auf. Sein Wirken wird stets unvergessen bleiben; möge er noch recht lange die verdiente Ruhe genießen.

Aus Bettau wird uns geschrieben: Sonntag, den 8. d. um 10 Uhr vormittags findet im Musikvereinsaal ein öffentlicher Gottesdienst statt.

Windischer Dank für deutsche Hilfe.

Aus Tarvis geht den Blättern ein Schreiben zu, das auf die Früchte, welche die systematische Verhegung durch die panslawistische Presse in Oberkrain zeitigt, ein grolles Licht wirft. Diese ehemals größtenteils urdeutsche Bauernschaft ist erst im 19. Jahrhunderte slawisiert worden und robbottete, wie einst die Janitscharen für den Islam, so nun für die Phantome von Moskau. Wie könnte man sich sonst solche Erscheinungen erklären, wie diejenigen, von welchen der folgende Brief berichtet: „Tarvis, 2. Oktober 1905. Verehrl. Schriftleitung! Bei Bewältigung des Brandes in Ratschach vom 29. zum 30. v. M. betätigte sich auch erfolgreich die hiesige Freiwillige Feuerwehr, wie sie ja auch schon im Jahre 1887, als ein gleiches Unglück Ratschach heimsuchte, bei der Hilfeleistung in hervorragender Weise tätig war. Als aber ein Spritzenleitmann die untätig herumstehenden Ratschacher aufforderte, die Feuerwehr wenigstens beim Pumpen zu unterstützen, erhielt er die Antwort: „Euch Deutschen helfen wir nicht.“ Als er sich an einen anderen wendete, bekam er zu hören: „Warum seid Ihr so dumm, zu arbeiten?“ Diese bezeichnende Tatsache verdient Veröffentlichung und bitte um Aufnahme dieses Berichtes in Ihr geschätztes Blatt. . . . Hochachtend Josef Drehhorst, Bürgermeister.“ Das müssen ja recht nette Exemplare von neuflawenischen Menschenkindern sein! — Man weiß nicht, ist dieses Volk borniert, seit es slawisiert worden, oder wurde es slawisiert, weil es so borniert war. Hoffentlich werden sich das die „dummen“ Deutschen merken, die etwa geneigt wären, mit ihrem Gelde den undankbaren Ratschachern zu Hilfe zu eilen.

Der unrichtige Schirm. Bei der Kleiderbewahrerin im Theater wurde vor einigen Tagen ein Schirm vertauscht. Da die mit Glücksgütern nicht geeignete Frau für den Schirm haftet, so wird gebeten, den unrichtigen Schirm wieder zurückzubringen und ihn gegen den Vertauschten einzutauschen.

Tätigkeitsbericht der Sicherheitswache.

Im Monate September 1905 wurden von der städtischen Sicherheitswache 74 Personen arretiert. Davon waren 55 männlichen und 19 weiblichen Geschlechtes. 4 wurden wegen Verbrechen dem Kreisgerichte, 4 wurden wegen strafbaren Handlungen gegen das Strafgesetz dem Gerichte eingeliefert, 14 in die Heimatgemeinde abgeschoben, 3 mit Syphilis behaftet dem Krankenhause übergeben, 0 wurden in die Beobachtungsanstalt nach Graz befördert, 4 der Zwangsarbeitsanstalt übergeben und gegen 38 vom Stadtrate im eigenen Wirkungskreise amtsgehandelt.

Für eine arme Abbrandlerin.

Am 2. d. nachts vernichtete ein offenbar durch böswillige Hand gelegter Brand das der Witwe Josefa Lederhass in Heimschuh bei Leibnitz gehörende Wirtschaftsgebäude samt allen Futtermitteln, Wirtschaftsgeschäften und 6 Stück Kindern. Die Witwe erleidet durch die Verwüftung ihres gesamten Viehstandes einen furchtbaren Schlag, da die Versicherungssumme kaum ausreicht, das Gebäude teilweise aufzubauen, während sie an die Erneuerung ihres Viehstandes gar nicht denken kann. Ein an uns gerichtetes, vom Gemeindeamte unterfertigtes Schreiben wendet sich an Wohlthäter mit der Bitte, der armen Witwe durch milde Gaben wieder zu einer Existenz

zu helfen. Spenden nehmen auch das Gemeindeamt Heimschuh wie unsere Verwaltung entgegen.

Herbststimmung — Herbstfreuden.

Nun sind wir im Herbst — im vielbesungenen; seine Stimmung ist wechselvoll wie das menschliche Empfinden! Nun sind die stillen Tage kommen — Mit ihren Schleiern blau und schwer, — Nun ist ein Leuchten rings erglommen — In unsrer Wälder Blättermeer: — Ein lachend Gelb, ein rotes Glühen, — Ein sanftes Braun an jedem Ast — Ist's nicht, als ob von neuem fast — Der stille Wald will frisch erblühen? — Nur sind die Sängler still geworden, — Die sonst geschmettert in Akorden. — — Nun sind die Nächte lang und dunkel — Und kurz ist nur der Tage Frist, — Der Sonne lachendes Gefunkel — So matt und stumpf geworden ist! — Die Trauben lachen an den Ranken — In hellem Grün, in dunklem Blau — Greif zu: ihr Feuer macht, was flau — Und trägt zu flammenden Gedanken! — Was alt wird jung, und freuet sich am Leben: — Das ist die Kraft, die innewohnt den Reben! — — Nun ist die Sommerzeit gegangen, — Die letzten Rosen sind verblüht, — Und dich erfüllt ein bang' Verlangen — Nach einem Nachtigallenlied — — Verstummt der Sang — nur Krähen schnarren, — Sie schwirren schwer und schwarz landein — Du schaust und sinnst und stehst allein — Mit deinem Hoffen, deinem Haren! — Licht, Lied und Blüte ging von hinnen, — Und rings um dich will nun der Herbst beginnen. — Aber noch lebt, noch leuchtet die Welt in tausend und abertausend frohen Farben! Noch ist das gahnenfreundige Leben nicht erstorben. Noch zittern Lieder durch die Luft, die der Freude klingenden Ausdruck geben, die da jauchzen, jubeln, tollern und lachen. Und des am 21. v. leider dahingegangenen Rudolf Baumbachs übermütige Vagantenweise ertönt: Der Böller knallt, der Schwärmer pufft, — Es sprühen Feuergarben, — Und Sterne schießen durch die Luft — In allen sieben Farben. — Der Winzer singt herab vom Stein, — Es jauchzt auf allen Pfaden: — Gediehen ist der weiße Wein, — Der rote ist geraten! — Gerade die ersten Herbsttage zeichneten sich durch eine milde, schöne Gleichmäßigkeit aus. Jetzt sind die Tage, in denen die Traube eingesammelt und der Most gebrannt wird. Sie sind die Tage des Weines. Und da wir gerade einmal beim Wein sind, so wollen wir mit Th. Storm's Worten schließen: Der Nebel steigt, es fällt das Laub, — Schenk ein den Wein, den holden! — Wir wollen uns den grauen Tag — Vergolden, ja vergolden!

Aus dem Gerichtssaale.

Der Kampf um die Kellnerin. Die aus Regau stammende Besitzerstochter Mathilde Kralj war bei der Gastwirtin Maria Terstenjak in St. Georgen a. St. als Kellnerin bedienstet. Sie verließ ihren Dienst am 2. Mai d. J., ohne vorher mit ihrer Dienstgeberin die Verrechnung zu pflegen und begab sich zum Gastwirte Felix Podrepjschek. Maria Terstenjak war deshalb um das Geld, das ihr die genannte Kellnerin abzuführen hatte, besorgt und ersuchte den Franz Kocmut, diesfalls zu intervenieren. Dieser, sowie Alois Korojschak, welche beide dem Gemeindeausschusse angehören, gingen sodann in Gesellschaft des mittlerweile herbeigeholten Gemeindevorstehers Georg Brumen noch um zirka 9 Uhr abends des zweiten Mai 1905 in das Gasthaus Podrepjschek, woselbst sie Letzteren trafen und ihm mitteilten, in welcher Eigenschaft und zu welchem Zwecke sie gekommen seien. Da Podrepjschek jagte, daß er das Geld habe, es aber nicht herausgebe, begab sich die Gemeindekommission in das Nebenzimmer, wo Mathilde Kralj bereits im Bette lag, und verlangte von ihr die Herausgabe des Geldes. Infolge ihrer Weigerung schickte Brumen um Gendarmerie-Affistenz. Weil der mündlichen Aufforderung nicht entsprochen wurde, erließ Brumen eine schriftliche Aufforderung. Während er im Gastzimmer schrieb, versuchte Kocmut, von der Kralj in Güte das Geld zu erlangen, bevor die Gendarmerie eintreffen würde. Nun aber sprang Podrepjschek auf Kocmut los und schlug ihm mit der Faust dreimal ins Gesicht, so daß dieser im Gesichte verschwoilen und verfärbt und die Unterlippe auf der Innenseite aufgeschlagen war. Diese Verletzungen wurden als leichte erklärt. Der Beschuldigte tat dies in der Absicht, die Amtshandlung der Gemeindekommission zu vereiteln, was ihm auch wirklich gelungen wäre, wenn nicht Gendarmerie-Affistenz gekommen wäre, worauf endlich Kralj das Geld für die Terstenjak herausgab. Der Beschuldigte

gesteht mir, daß er den Franz Kocmut aus dem Zimmer hinausdrängte, damit sich Mathilde Kralj ankleiden konnte. Podrepjschek hatte sich wegen seiner Tat schon vor dem Bezirksgerichte Oberradfersburg zu verantworten und wurde ob Übertretung nach § 312 St.-G. zu 5 Tagen Arrest verurteilt. Dieses Urteil wurde vom k. k. Kreis- als Berufungsgerichte Marburg aufgehoben und Podrepjschek nach § 153 St.-G. zu 1 Monat Kerker verurteilt.

Schaubühne.

Mit einem fein aufgebauten, künstlerisch wertvollen Schauspiel voll scharfer, gesellschaftskritischer Spitzen hat uns vorgestern die Direktion durch Ludwig Juldas „Maskerade“ bekannt gemacht. Das Stück, das sich mit glänzendem Erfolg dem Repertoire des Burgtheaters einverleibt hat, wurde uns auch hier in sehr guter Weise dargeboten und zeigte in fast allen Bühnenfiguren sorgfames, verständnisvolles Studium und warme Hingabe an die Intentionen des Dichters. Fräulein Edith Siegwarth stellte uns die Gestalt der in ihrem tiefsten Empfinden schmählich getäuschten Gerda Hübner in wirkungsvollster Naturtreue vor Augen, während uns Fräulein René Imrey als Edle von Löning in ihrem lebendigen, temperamentsprühenden Spiel erkennen ließ, welch feineren Gast wir im Vorjahre in ähnlichen Rollen an Fräulein Senfen auf der Bühne hatten. Auch Fräulein Emma Görtler gab ihre Rolle der seelisch gebrochenen Geheimrätin Schellhorn in vorzüglicher Weise. Nicht minderes Lob verdienen die Herren Josef Richter als Gesandter Baron Wittinghof, Armin von Ritter als Geheimrat Schellhorn und Franz Schramm als Professor. Der Charaktergegensatz in den beiden ersten Rollen kam in der männlich würdevollen Haltung Herrn Richters und der feisfeinen berechnenden Korrektheit Herrn v. Ritters trefflich zum Ausdruck. Auch die Leistung Herrn Schramms stellte uns ganz zufrieden. Es scheint also, daß wir auch in unserem diesjährigen Schauspielensemble einen entschiedenen Fortschritt zu verzeichnen haben. —In.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

O k t o b e r.

- Am 6. zu Sagmühle* im Bez. Gröbming, Unzmarkt im Bez. Judenburg, Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windischfeistritz, Pischätz** im Bez. Rann, Graz (totes Stechvieh).
- Am 7. zu Wörtschach** im Bez. Fzdning, Rammern** im Bez. Mautern, Admont** im Bez. Liezen, St. Margarethen* im Bez. Neumarkt, Radfersburg**.
- Am 9. zu Pölschach** im Bez. Windischfeistritz, Rann (Schweinemarkt), Turnau** im Bez. Mflenz, Oplowitz** im Bez. Gonobitz, Jagerberg** im Bez. Kirchbach, St. Gemma** im Bez. Voitsberg, Gröbming, Kallwang** im Bezirk Mautern, Liezen**, Ganten**, Bez. Murau, Niedermölk**, Bez. Oberwölk, Samlich** im Bez. Leibnitz, Tillmitzsch** im Leibnitz, Wolfsberg im Bez. Wildon.
- Am 10. zu Mflenz*, Feldbach* Friedau (Schweinemarkt).

NESTLE'S Kinder-mehl
 Unübertroffen bei:
 Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.
 Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.
 Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK**,
 Wien, 1. Weiburggasse 27.

Überall zu haben.

unentbehrliche Zahn-Crème
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Mag Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150 Sigg. Neubauer, Budapest, Barcsagasse 6. (Retourmarke erbeten.)

Zu verkaufen

1 komplettes Eisenbett (neu) und einige Stahlstücke samt Rahmen. Bismarckstraße 14, 1 Stock, 3. 3433

Gewölbe

zu vermieten. Josefgasse 3. Preis 16 Kronen. 3365

2 Lehrlinge

oder Praktikanten werden sofort aufgenommen bei Alois Gniuschek, Burgplatz 2 in Marburg. 3388

Gemauertes Haus

samt Stall, zirka 6 Joch Grund, Wiesen, Wald, Acker, nebst kleinen Weingarten und schönem Obstgarten, 10 Min. vom Egyditunnel entfernt, ist um 2200 fl. s. fundus instruktus zu verkaufen. — Davon können 450 fl. liegen bleiben. Näh. Auskunft erteilt Herr Franz Scheff in Egyditunnel. 3328

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Mark aufwärts zu 5—6% bei kleiner vierteljährigen Ratenzahlung, Sntabulat. Kredite mit und ohne Amortisation. Distr. Vermittlung jed. Art durch L. Goldschmidt, Budapest, Königsasse 104, im eigen. Hause. Retourmarke erbeten. 3160

Elegante Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Badezimmer nebst Zugehör vom 1. Dezember. Bismarckstraße 17. 2935

Zwei Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Urbanigasse 4. 2240

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solidest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei Karl Piroh, Burggasse 28. 2398

Die Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

2 Galben 3347

Birnmost

4 Galben Apfelmost, vorjährige Fehjung, abzugeben bei Eizinger, Leitersberg.

Wiener Damen - Friseurin Frau Kathi Baizer

Josefgasse 1 (1. Stock) und Postgasse 9. Vollständige Haarpflege. Anfertigung aller Haararbeiten. 3241

Reise-Requisiten



empfehl Josef Martinz Marburg.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei Josef Mllaga, Marburg. 3103

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Baumeister Massimbeni in Marburg. 2820

Wildkastanien

kauft zu den besten Preisen, detail und en gros, Ignaz Tischler, Spezereihandlung, Legetthoffstraße 19. 3175

Sie müssen
Ihre Frau schätzen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, muß. Auch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 G. Str. Briefmarken von Frau J. Kampa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Frische 200

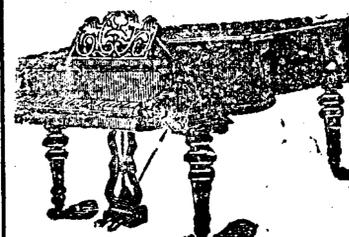
Bruch-Eier

7 Stück 20 kr. bei A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heizmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel Vorstud.-Modelle, Siegelstüde, zc. zc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, geschlossenem Gang, Dienstbotenzimmer, im 1. Stock ist sofort billig zu vermieten. Näheres Naghgasse 8, beim Hausbesorger. 3438

Zu verkaufen

aus freier Hand wegen Krankheit des Besitzers ein 60 Jahre altes Ledergeschäft

samt Ledervorrat in Steiermark, für 2 tüchtige Fachleute am passendsten, mit großem Kundenkreis. Die Gebäude sind sehr stark und fast neu, 15 Minut. vor der Bahn, Post und Hauptstraße entfernt, neben der Kirche u. Schule, damit in Verbindung ein kleines Gemischtwarengeschäft und schöner Weingarten mit amerikanischen Reben. Anfrage unter „Gutes Fortkommen“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3427

Heirat wünscht Waise, 28 J., mittelgr., blond, Vermög. 200.000 M. m. Herrn, wenn auch ohne Verm., jed. makell. Vorl. Angab. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18. Anonym nicht.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, beider Landessprachen mächtig, wird bei W. Leposcha, Spezerei- und Eisenhandlung in Pottau aufgenommen.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang zu vermieten. Freihausgasse 14, 1. Stock. 3363

Ziehung unwiderruflich **Haupttreffer**
19. Oktober 1905. 30.000 Kronen.
Witwen- u. Waisenfond-Lose à 1 Krone
zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken und Lotto-Kollekturen sowie bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“, Wien I. und deren Filialen. 3327

Feines Stubenmädchen wird aufgenommen. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 3396

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39
empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777



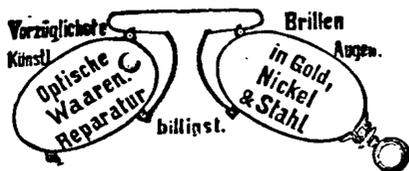
I. Marburger **Damen-Frisier-Salon**
Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, I. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Makao
Bekommt allen Gesunden!
Kräftigt alle Kinder!
Labt alle Kranken!
Echt zu haben in der Droguerie des **Max Wolfram, Marburg.**

Marburg, Herreng. 32.
Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Man beachte die Fabrikmarke.

5 K und mehr per Tag Verdienst
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. 2069
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co.
Triest, Via Campanile 11. 13

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.

Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26.

30jähriges Geschäftsrenommee.

652

Zwei Wohnungen

jede mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör vom **1. Oktober** an in der **Neugasse 3, 1. Stock** um je K 30.80 zu vermieten. Anzufragen bei **Anton Götz**, Tegetthoffstraße 3 oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

Zu verkaufen

Alter-Baugrund, zirka 4 Joch groß, in der **Magdalenenvorstadt**. Anzufragen bei **J. Kotoschinegg**.

Hohe Provision!

Neuer Magenbitter „**Robinson**“ (gesetzlich geschützt). Die Verdauung fördernd, sucht **Vertreter**. Erzeugung und Versand **B. Nathau**, Wien, VI/2, Meravigliagasse 3. 3451

Wir empfehlen aufs wärmste den gesetzlich geschützten und wirksamsten 2574

„Haarvertilger“

Er entfernt schon nach 10—12 Tagen die bei Damen so unschönen und lästigen

Haare im Gesicht

gründlich, samt Wurzel, ohne der Haut nur im geringsten zu schaden. Preis 3 fl. 50 kr.
Versandt überallhin diskret durch

J. Schmidek, Budapest, VII., Nyár-utca 18.

Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder **J. N. Rosman**, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Drahtseile

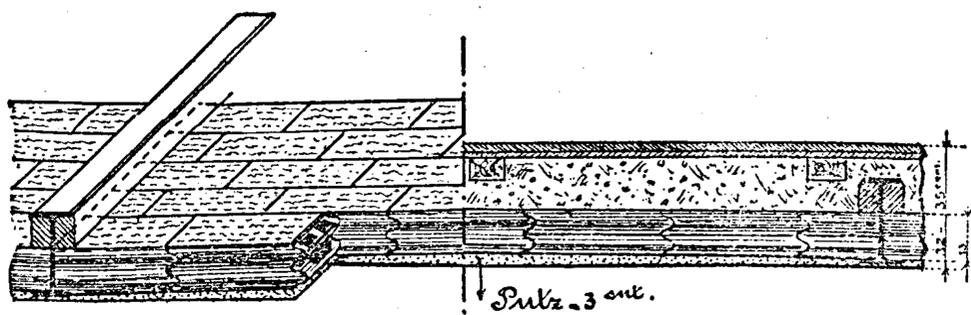
für 3177

Ueberföhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Österr.-ung. und deutsches Patent hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 2869

H. Schmid & Ch. Speidel

Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampfbetrieb, Marburg a. D.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen**.

Abonnements **90krz.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ähbenen, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Lageres bleides Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von **Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz** etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch verkaufen die Apotheken in **Marburg 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Original Pilsner Urquell-Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen

kommt in vorzüglicher Qualität in den Frühstückstuben des **Franz Tschutschek, Rathausplatz Nr. 8**

zum Ausschank. — Täglich bis 12 Uhr nachts geöffnet.

3274

Die Schönheit der Büste



Ist der vornehmste weibliche Reiz, in welchem sich die Natur nicht verschweertlich zeigt. Die Damen werden daher mit Vergnügen vernehmen, daß es ein vollständig harmloses Mittel gibt, um die Natur auf sanfte Weise zu zwingen, in dieser Hinsicht weniger sorg zu sein. Dieses der feinen Damenwelt bereits bekannte Mittel besteht in der Anwendung der aus vielfach gereinigtem Extrakt von 72 Kräutern bereiteten

Echten Adonis-Seife

welche einzig und allein die Eigenschaft besitzt, den Busen zu entwickeln und wieder herzustellen, die Gewebe zu festigen, Knochenvorsprünge der Schultern zu verwischen.

Durch ihre belebende Wirkung verleiht Adonis-Seife überdies einen frischeren Teint, verschönert die Gesichtszüge und verjüngt das ganze Wesen. Sie ist für alle Naturen zuträglich; für das in seiner Entwicklung begriffene junge Mädchen ebenso, wie für die vollständig ausgebildete Frau und leistet auch mageren, fleischarmen Männern große Dienste. Adonis-Seife wird äußerlich angewendet, ohne Verletzung der Ernährungs- und Lebensweise. Sie ist der Gesundheit nicht schädlich, wie innerlich angewendete Mittel. — In einem Jahre über 3000 Pefolungs/Heiden erhalten. Adonis-Seife wird mit genauer Gebrauchsanweisung in Stücken à 250 Gramm geliefert. — Preis per Stück K 4.—, 3 Stück K 10.—, 6 Stück K 16.—, 12 Stück K 30.—. Von 3 Stück an franco. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das General-Depot von

M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Echt französische und englische **Kakes und Biscuits** empfiehlt **Johann Pelikan, Konditor** Herrengasse 25.

Weingarten-Administrationen (Vohnereien) übernimmt ein Fachmann im Weinbaue. Gef. briefl. Anträge an die Verw. d. Bl. unter Chiffre **8. W. 1905'** erbeten. 3459

Intelligenter studierter Mann tüchtiger slovenischer und englischer Stenograph, Maschinenschreiber etc. spricht slovenisch, deutsch, italienisch, englisch, kroatisch, wünscht am liebsten bei einem Advokaten unterzukommen. Anzufragen unter Chiffre **48'** an die Verw. d. Bl. 3452

Elegante Wohnung ebenerdig in der neubauten Villa, Carneristraße Nr. 5, nächst dem Stadtpark, 2 Zimmer, Erker, Vorzimmer, Küche und sonstiges Zugehör, alles unter einem Abschluß, sofort zu vermieten. 3399

Ich war grau

und nach zweitägigem Gebrauche von Grolichs Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfärbt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur umso schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlangenden Anerkennungs-schreiben.)

In **Grolichs bleifreier Haarmilch** besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarverjüngendes Mittel stellt. **Grolichs Haarmilch** verjüngt graues Haar, während rotes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die einen Gulden kostet, für längeren Gebrauch und jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja, die Farbe kommt dadurch nur zu umso schönerer Geltung.

Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grolich'schen Haarmilch mittelst Attest beurkundet. Der Versand erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grolich in Brünn. Eine Flasche kostet Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra).

Marburg: MAX WOLFRAM, Drogerie. KARL WOLF, Drogerie.

Zu verkaufen

1 Herbst- n. 1 Winterjace für 11—13jährige Mädchen. Beide gut erhalten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3408

Wohnungen,

mit Zimmer, Küche und großem Gartenanteil sofort zu vermieten. Anfrage Triererstraße 77. 3385

Bei rangerster Österr. **Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft** finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gesl. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1490

Tafelobst

einige Tausend Kilo von 30 bis 40 Heller per Kilo sind zu verkaufen bei **Kaspar Hausmaninger** in Marburg.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apothete, Frankfurt a. M. 1625

Im Café Zentral

sind folgende Zeitungen zu vergeben: Wiener Tagblatt, Berliner Tageblatt, Die Zeit, Slovenski Narod, Gartenlaube, Journal Amusant, Wiener Karikaturen, Pschitt-Karikaturen, Weidmanns Heil, Neue Fliegende, Figaro.

Möbl. Zimmer

ist sofort an einen oder 2 Herren samt Verpflegung zu vergeben. Näheres Bismarckstraße 14, 2. St., Tür 5. 3393

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen. Anträge unter „Vorzüglich“ an die Verw. d. Bl. 3306

WOHNUNG

sonnseitig, 3 Zimmer, Zugehör. Schillerstraße 14. 3440

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach fester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewioz Bürgerstraße 7, Tür 3.

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlammtem Ton, mittelst Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.

Zu haben bei 2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg Mellingerstrasse.

Im Erscheinen befindet sich:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von **Dr. Hans F. Helmolt**. Mit 51 Karten und 170 Tafeln in Holzschnitt, Kupung u. Farbendruck. 9 Bände in Halbleder geb zu je 10 Mk. oder 18 brosch. Halbbände zu je 4 Mk.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethno-geographische Anordnung nach Völkertreibern, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welcher Wert-Maßstabe, wie man solche bisher zur Beantwortung der un-methobischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Jede Buchhandlg liefert den 1. Band zur Ansicht, Prospekte kostenfrei.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig und Wien.

Marburger Marktbericht.

Vom 24. bis 30. September 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	von	bis	per		von	bis	per
	K	h	K h		K	h	K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	1 12	1 60		Korn		40	50
Kalbsteisch	1 40	1 60		Süppengrünes		32	36
Schaffsteisch	80	1 20		Kraut saueres		28	32
Schweinsteisch	1 36	1 60		Rüben saure		20	24
„ geräuchert	1 76	1 80		Kraut	100	5	8
„ Fisch	1 76	1 80		Getreide.			
Schinken frisch	1 34	1 40		Weizen	100	15 60	16 40
Schulter	1 24	1 30		Korn		13 60	14 40
Viktualien.				Gerste		13 80	14 60
Kaiserauszugmehl	30	32		Hafers		13 70	14 50
Rundmehl	28	30		Kufuruz		17 20	18
Semmelmehl	26	28		Gerste		16 60	17 40
Weißpohlmehl	22	24		Haiden		13 80	14 60
Schwarzpohlmehl	—	—		Hirsolien		22	28
Erlenmehl	26	27		Geflügel.			
Haidenmehl	40	42		Indian	Std.	2 80	4 20
Haidenbrein	30	32		Hans		2 60	3 80
Hirsebrein	28	30		Enten	Paar	2 40	3 60
Berzbrein	22	24		Wachhühner		1 40	2
Beizengries	32	34		Brathühner		2	3
Türkengries	28	30		Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	40	56		Obst.			
Reis	28	40		Äpfel	Kilo	—	—
Erbseu	40	48		Birnen		—	—
Linzen	36	64		Rüffe		—	—
Hirsolien	22	28					
Erdäpfel	07	16		Diversc.			
Knoblauch	14	16		Holz hart geschw.	Met.	6 40	6 80
Fier	44	48		„ ungeschw.		7 40	8
Käse steirischer	1 Std.	08		„ weich geschw.		4 80	5 20
Butter	Kilo	34		„ ungeschw.		6	6 80
Milch frische	2	2 80		Holzlothe hart	Std.	1 30	1 40
abgerahmt	20	22		weich		1 24	1 30
nahm süß	08	10		Stainfohle 100	Kilo	2	2 40
sauerer	40	56		Seife	Kilo	40	60
	60	72		Kerzen Anschlitt		1	1 10
Salz				„ Stearin		1 60	1 68
Rindschmalz	2	2 40		„ Styria		1 50	1 60
Schweinschmalz	1 64	1 68		Hou 100	Kilo	4	4 30
Speck gehackt	1 58	1 64		Stroh Lager		5	5 60
„ frisch	1 40	1 48		„ Futter		3 60	3 80
„ geräuchert	1 72	1 80		„ Streu		3 20	3 60
Kernfette	1 50	1 54		Hier	Viter	32	40
Hweischlen	60	64		Wein		64	1 68
Buter	76	80		Brantwein		72	1 60
Rämmel	1	1 20					

Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich die von meinem Vater seit dem Jahre 1864 betriebene

Fassbinderei

übernommen und unter der Firma **Johann Zügner** weiterführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vater durch so viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu bewahren, gebe ich die Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, meine sehr geschätzten P. T. Kunden durch aufmerksamste Bedienung in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. 3436

Marburg, im Oktober 1905.

Hochachtungsvoll
Johann Zügner.

Schöne

Grabsteine

zu reduzierten Preisen in fachmännischer Ausführung bei

Karl Kociančič

nur

Marburg, Schillerstrasse Nr. 25.

Maschinen-Strickerei

mit 5 Maschinen ist billig zu verkaufen; auch auf Raten. Unterricht gratis. — Anfrage bei **M. Sen**, Herrengasse 34.

Pibersteiner Kohle

beste Kohle für Zimmeröfen.
Hauptvertrieb bei **Sigmund Uray**, Köflach.

Verschleißstelle in Marburg:

Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.

J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.

Die freiw. Feuerwehr in Roßwein

veranstaltet am **Sonntag, den 8. Oktober l. J.** in Herrn **Martin Pukl's** Gastwirtschaft ein

Weinlesefest

verbunden mit heiteren Volksbelustigungen. Da das Reinertragnis einem wohlthätigen Zwecke (der Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten) zukommt, so wird um recht zahlreichen Besuch herzlichst gebeten.

Eintritt frei. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Für gute Speisen und vorzügliche Getränke sorgt das Komitee.

Klavier-Unterricht.

Anzufragen vom 15. September jeden Mittwoch u. Samstag von 9 bis halb 12 Uhr, Reiserstraße 10, 1. Stock bei **Frl. Marie Kofoschinegg**, staatlich geprüfte Lehrerin. 3476

!Meth-Licht! !Meth-Licht!

Bestes Gasglühlicht-Netz

eigene Erzeugung 3478
2 1/2 Watt stromsparende Glühlampen, Kohlenstifte, erstklassige Fabrikate, Hartglas-Zylinder, sämtliche Bedarfsartikel für Gas, sowie für Elektrisch (Stark- und Schwachstrom), Neruslampen etc.

Luster,
Steh- und

H. Meth, Wien
l. Laurenzberg Nr. 3

Kipp-
lampen.

Kinderwagen

um 3 fl. zu verkaufen. Herrengasse 2, 1. Stock. 3479

Gesucht sofort

eine ältere, alleinstehende Person, welche kochen kann. Kofoschineggallee 142. 3480

Verlaufen

zwei schwarze Dackel „Mausi“ und „Lepp“ mit Marke (von Wolfsberg) am 29. v. M. auf dem Eisenbahntransporte von Wolfsberg nach Wildon vom Kärntnerzuge ausgerissen; wenn gefunden, anzumelden an Dr. **Georg Sabin**, Arzt in Wildon. 3469

Maroni und Kaffee

5 Kilo Maroni od. Limonen fl. 1.40
5 „ große Haselnüsse oder Rosinen fl. 2.80
5 „ süße Mandeln fl. 5.—
5 „ Santos o. Riofaffee fl. 5.70
5 „ Goldjava o. Perlaffee fl. 6.60
5 „ feinstes Öl oder 1 Ko. Tee fl. 3.60
versendet franco **Joh. Bergold, Triest.** 3466

Großer Keller

zu vermieten. — Färbergasse 3. 3470

Wohnung

2 kleine Zimmer, Vorzimmer, Küche an ruhige Partei zu vergeben. — Schillerstraße Nr. 26. 3472

Sauerkraut

empfiehlt **Marie Frühau**, Franz Josefstraße 10. 3474

Hypothekendarlehen

gewährt Bankinstitut am ersten Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekendarlehen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter **Kapital 490'** Hauptpost **Marburg**. Nur gegen Inseratenschein. 2272

Billig zu verkaufen

wegen Übersiedlung 2 politiert. Betten, 4 Fauteuil, 2 Nachtkasteln, 1 Schlafdivan, 1 zusammenschiebbares Tafelbett. **Wismarstraße 3, 1. St.** 3473

Zwei hübsch möblierte Zimmer

mit Klavier, in schöner Lage, an einen Herrn sofort zu vermieten. **Kofoschineggallee 142.** 3468

Näherinnen

werden aufgenommen. Herrengasse 25, **Polauky.** 3565

Zu kaufen gesucht

Spezereieinrichtung, Verkaufsbüdel, Wagen. Anzufragen b. **J. Klemensberger**, Vordruckerei u. Weisnäherer, Burggasse 2, Marburg. 3407

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse 15

Herrenmodegeschäft

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison in reichster Auswahl die elegantesten englischen Mode-Cheviot und Kammgarn.

Eiderdaun für Winterrocke.

Herrenmodewesten nach Maß im eigenen Atelier nach der neuesten, englischen Mode angefertigt. 3437

Marburger Gewerbeverein.

Einladung

zu der **Sonntag, den 8. Oktober 1905** gemeinsam mit dem **Leibnitzer, Marburger und steierm. Gewerbeverein** in **Graz** bei günstiger Witterung stattfindenden

Ausflug nach Leibnitz

beziehw. **Ausflug** (Besichtigung der römischen Steinbrüche), von dort nach **Samlitz**, **Ehrenhausen** zum Bahnhof. Abfahrt der Teilnehmer um 9 Uhr vorm. Ankunft in **Leibnitz** 10 Uhr. Alle Mitglieder und Freunde derselben sowie deren Familien werden gebeten, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu beteiligen. **Die Vereinsleitung.**

Vizitatorischer Verkauf

von **Prima Schmitzberger Wein** von der Presse weg, aus dem **B. Eppinger'schen** Weingarten in **Schmitzberg**, welcher am 2. November 1905 ab 9 Uhr vormittag in der Schreibstube des Besitzers in **W.-Feistritz Nr. 32** stattfindet und wozu Kauflustige eingeladen werden. **Kostproben** jederzeit zulässig. 3463

2 Kostfräuleins

oder Studenten werden in ganze Verpflegung genommen bei einer **Beamtenwitwe**. Anzufragen in der **Verw. d. Bl.** 3431

Gründlicher Klavier-Unterricht

wird gesucht. Gesf. Anträge unter **Maßig 100'** an die **Verw. d. Bl.** 3422

Fräulein

werden bei einer Dame in gute Verpflegung aufgenommen. **Bürgerstraße 5, 2. Stock.** 3424

Billig zu verkaufen

zwei **Startin guter alter Wein**. — Anzufragen in der **Verw. d. Bl.** 3437

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Vorzimmer, separ. Eingang, **Parfstraße 24**, ab 1. November zu vermieten. 3397

Buchbinder- Lehrlinge

wird sofort aufgenommen bei **Felix Nowak**, Herrengasse 9. 3444

Sauerkraut

zu verkaufen. **Kärntnerstraße bei 24 Berner.** 3391

Zweizimmerige Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. **Johann Spez**, **Windenerstraße 26.** 3897

Verloren

eine kleine schwarze Damenuhr samt goldener Sportkette. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Juwelier Seiler**, Herrengasse.